

VON RANVA I. GÖRNER

**E**ine unbekannte Kraft schießt in meine Lenden; ich spüre und erfahre am eigenen Leib, wie es ist, physisch ein Mann zu sein, wie sich Penis und Hoden anfühlen. Ich spüre die nach außen gestülpte Kraft, den Puls in meinen Lenden, den Drang vorwärts zu stoßen und die Bereitschaft, mich ins Universum zu ergießen. Und das alles in einem Frauenkörper. Wie ist das möglich?

Dies widerfuhr mir in der ersten Tibetan Pulsing-Sitzung, die ich 1989 in

Poona empfing. Seit längerer Zeit litt ich an veränderlichem Zellwachstum am Muttermund und hatte dafür eine Pulsing-Session gebucht, da sie bei diesen Symptomen äußerst wirksam sein sollte – was sich bestätigte. Vor der Körperbehandlung schaute mir Jaladhi, der mir die Session gab, lange Zeit mit einer Licht-Lupe in beide Augen und besah sich genau die 24 Organe, die dem ganzheitlichen System des Tibetan Pulsing zugrundeliegen. Er sprach mit mir u.a. über die männliche Kraft und das Hara und fragte, ob ich Kraft zurückhielt. Dies konnte ich nur bejahen. Verblüfft über das, was

# Tibetan



Was ist Tibetan Pulsing?

Tibetan Pulsing geht zurück auf alte rituelle und tantrische Praktiken der tibetischen und taoistischen Weisheitslehre. In diesen alten Traditionen dient jede Praxis, jede Methode dem Erkennen unserer wahren Natur. So ist auch die Arbeit des Tibetan Pulsing zu verstehen. Auf den ersten Blick »nur« eine Körpermethode, entpuppt sie sich in der Vertiefung als Instrument der Durchdringung des Seins auf allen Ebenen.

Das Festhalten an Konditionierungen und Glaubenskonzepten, seien sie positiv oder negativ, erschafft und erhält geistige Welten, die nicht der Realität entsprechen. Manchmal sind die Geschichten und illusionären Welten uralte und nicht mehr wegzudenken. Im Körper- und Energiesystem eines Menschen zeigen sie sich als Verkrampfungen, Aufladungen und Verhärtungen. Handlung, intimer Kontakt und geistiges Sehen sind durch die alte Geschichte getrübt und eingeschränkt. Der frische, natürliche Augenblick des Hier und Jetzt ist überlagert.

Iris unserer Augen. Sie bilden einen organischen Kreislauf, in dem jedes Organ neben seiner rein physiologischen Funktion eine bestimmte Essenz, Qualität und Thematik repräsentiert. Psychosomatische Symptome und Probleme körperlicher, emotionaler und mentaler Art entstehen durch Trennung und Abspaltung von diesen ursprünglichen Funktionen, Qualitäten und Essenzen. Das organische Gleichgewicht ist dadurch gestört und damit der ganze Organkreislauf. Tiefe pulsierende Berührung, sanfter und zugleich bestimmter, zielgerichteter Druck an bestimmten Punkten und Zonen, oft entlang des Knochengerüsts und damit direkt am bioelektrischen Strom ansetzend sowie speziell eingestimmte Musik veranlassen das System, in seinen natürlichen Energie-Kreislauf zurückzukehren. Die jeweiligen Organe werden an ihre ursprüngliche Kraft und Essenz erinnert. Dabei entwickelt sich oft eine enorme Hitze oder Kälte. Diese Zustände werden das »Feuer der Transformation« genannt. Das, was unserer wahren Natur



Tibetische Gebetsfahnen flattern im Wind und tragen gute Wünsche hinaus in die Welt

Shantam Dheeraj

Der Begründer des Tibetan Pulsing erhielt seinen Namen Shantam Dheeraj (»Duft des Vertrauens«) von Osho, dem großen indischen Mystiker, der für ihn der radikalste Meister aller Zeiten war. Geboren wurde er als James Rudolph Murley in Texas, USA. Er genoss das Leben in vollen Zügen – Sex & Drugs & Rock'n Roll – und schlug mehr als einmal über die Stränge, was zu einer mehrmaligen Erkrankung seiner Bauchspeicheldrüse führte. Die Erkenntnis, dass eine nochmalige Entzündung sein Leben beenden würde und die Geburt seines Sohnes läuteten eine bahnbrechende Veränderung in Dheerajs Leben ein. Die Entzugs- und Askeseperiode, die dem folgte, führte ihn in tiefe Meditation, und die alten tantrischen Lehren erschlossen sich ihm. Er hatte keine Ahnung, dass er im Begriff war, eine uralte Methode wieder zu entdecken. Das erklärt ihre überaus moderne und zeitgemäße Form. Erst als er schon eine Weile damit experimentiert und gearbeitet hatte, bestätigten ihm plötzlich hohe tibetische Lamas (u.a. Dilgo Khyentse Rinpoche und Kalu Rinpoche) sowie taoistische Meister, dass es sich dabei um eine Transformations- und Heilmethode ihrer Weisheitslehre handelt. 1987 legte Dheeraj seine Arbeit seinem Meister Osho in Poona, Indien, zu Füßen. Osho wählte dafür den Namen Tibetan Pulsing Healing. Von diesem Zeitpunkt an weihte Dheeraj bis zu seinem Tod (1998) Hunderte von Menschen in diese Methode ein. Es war ein Fest, mit ihm zu arbeiten und von ihm zu lernen.

Tibetan Pulsing reinigt und heilt unsere Nervenbahnen und Organe, unser gesamtes bio-elektrisches System, von diesen alten, toten Krusten. Die Energiekanäle werden frei von belastenden Erinnerungen, gespeicherten Dramen, festgehaltenen Urteilen und Konzepten. Diese Entleerung des Nervensystems macht uns durchlässig für die feinsten Schwingungen und Vibrationen unseres Seins. Das lebendige Wesen kann auf allen Ebenen wieder zum Vorschein kommen.

Ein ganzheitliches Organuniversum

Das System des Tibetan Pulsing arbeitet mit 24 Organen, die auch sichtbar sind in der

in den Weg gestellt wurde und zur Abspaltung führte, verbrennt in diesem Feuer. Im Organismus tritt Ent-Spannung und tiefer Frieden ein – wir erfahren die »pulsierende Stille« des Seins.

Die Dimension des Pulsschlages

»There is only one of us« ist für mich ein Schlüsselsatz von Shantam Dheeraj, dem Begründer des Tibetan Pulsing. »Es gibt nur einen von uns« – der Satz, immer wieder gesprochen aus seinem Mund – verdeutlicht die Dimension, die er in dieser Methode sah. Das eine kann unmittelbar gefühlt und wahrgenommen werden durch den Pulsschlag, den Schlag des Herzens, der in einem

Augenblick einer Zellanhäufung im Mutterleib plötzlich beginnt und im Augenblick des physischen Todes genauso plötzlich wieder endet. Jeder Pulsschlag scheint gleichzeitig zu fragen – und zu antworten: »Woher komme ich? Wohin gehe ich?« – hier!

Körper kommen und gehen, der Puls bleibt. Ohne viele Worte und Konzepte erkennt der Praktizierende des Tibetan Pulsing, egal ob aktiv (Sessiongeber) oder rezeptiv (Sessionempfänger), dieses eine, das wir sind. Gleichgültig, ob Wellen des Glücks oder Wellen des Unglücks den Organismus durchfluten – es bleibt »nur noch« der Zeuge, der sich dieser Geschehnisse gewahr ist – weder glücklich noch unglücklich. ☉

Literatur

»Sardo Five - Where does the world come from«, Edizioni Naropa, 1996 Rama I. Gärner ist Heilpraktikerin, Diplom-Pädagogin und Verlagsschreiberin (advaitaMedia). Sie lernte das Tibetan Pulsing 1989 in einer spektakulären Sitzung kennen. 1990 trat sie Dheeraj, begann die Ausbildung und lernte mit und bei ihm bis zu seinem Tod 1998. Sie bietet seit 1992 Einzelstunden und Gruppenprozesse in Tibetan Pulsing an und hat 2005 die Methode Pulsare entwickelt, die advaitische Selbsterforschung und Tibetan Pulsing in sich vereint. www.narwa.de